

Taufstein: Aus einer großen derben runden Schale auf einfachem säulenartigen Fuß ohne Unterlage; die Schale selbst mit einfachem rohen Zickzackmuster zu sehen; romanisch (Abb. W. A. V. XXVII 38).

Taufstein.

Grabstein: Außen, an der Nordseite des Turmes; Fragment einer roten Grabplatte mit Wappenrelief und Inschrift:

Grabstein.

*mo M^o V^c und im XI jar an
orgentag ist gestarben der
nd vest Achatz Vindinger
phleger zu Nider Reuna
war seiner kinder allhie
lin den got genad.*

Über mehrere andere früher hier vorhandene Grabsteine s. Lit.; der bedeutendste, der des Sebastian Widmannstetter (Abb. W. A. V. XXVIII 134) wurde bei einer Reparatur an der Kirche zerbrochen.

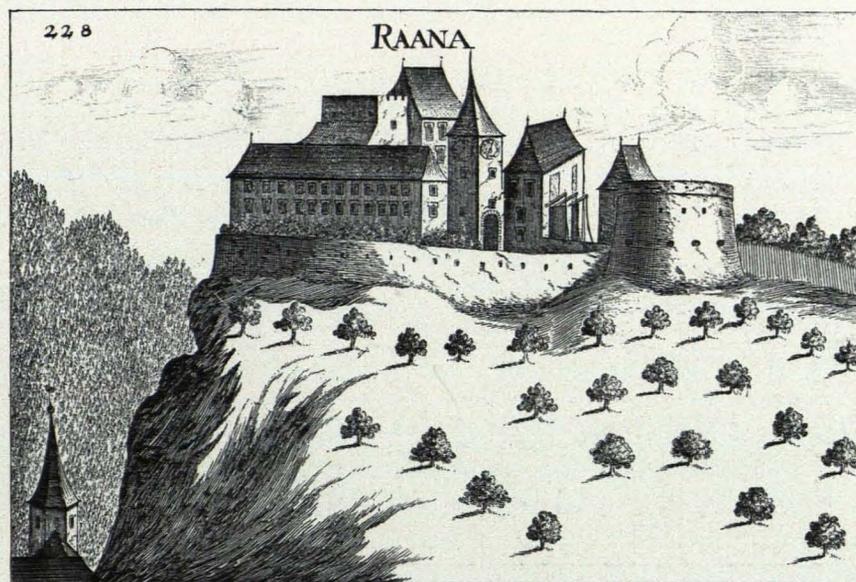


Fig. 220 Ober-Ranna, Ansicht nach der Radierung von G. M. Vischer (S. 333)

Glocken: 1. Durchmesser 85 cm (Kreuz): *Verbum — Domini — manet — in — aeternum † Hans Kamauf — der — Zeit — Pfleger — zu — Niderreinach — MDLXXVII. (1577). Peter Stain — Glockengiesr.*
2. Durchmesser 68 cm: „*Johannes — Matheus — Lucas — Marcus.* — Gotische Majuskeln in Quadraten (Matrizen) — XIV. Jh. Mit Patina bedeckt; gut erhalten.
3. Durchmesser 54 cm (Kreuz): „*Aus — dem — Feir — flos — ich — Hans — Lang — zu Steir gos — mich. 1590.*

Glocken.

Ehemaliger Karner zum hl. Michael. Über die Entstehungszeit und das Aussehen des Karners ist nichts bekannt; abgebrochen wurde er 1730, damit er das neue Schloß Brandhof nicht durch einen etwaigen Einsturz gefährde (Hippolytus 1863, 30; 1864, 38).

Ehemaliger
Karner.

Pfarrhof: Vierseitiger, einstöckiger Backsteinbau, der rechte Mauertrakt unten vorspringend; in der Hauptfront rechteckige Tür mit Oberlicht. Um 1800.

Pfarrhof.

Bildstock: Modern gefärbelter, apsidal abgerundeter, kapellenartiger Bau, mit großer Rundnische, von je zwei Pilastern flankiert. Über dem Gesimse Segmentgiebel. In der Nische auf geschwungenem Postament Stuckstatue des hl. Johann Nepomuk; Anfang des XIX. Jhs.

Bildstock.

3. Brandhof, Schloß

Alte Ansicht: Kolorierte Bleistiftzeichnung von Th. Ender, um 1820; Wien, Landesarchiv III 268.

Die ersten Besitzungen in R. erhielt Göttweig schon im XII. Jh. (s. o. bei Nieder-R.); aus den folgenden Jahrhunderten sind mehrfach Namen von Pflägern überliefert. Das jetzige Schloßgebäude wurde 1730—1734 unter Abt Gottfried Bessel neu gebaut, weshalb ein Teil der Friedhofmauer und der Karner fallen mußten.